

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 61 (1910)

Heft: 2

Rubrik: Forstliche Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

(so auf dem Zürichberg beim Waldhaus Dolder, wo ich den Vogel an der Arbeit sah), und traten vielfach auch als Insektenfresser auf, indem sie von den Zwetschgenbäumen die dieses Jahr besonders häufigen grünen Zwetschgenblattläuse (*Hyalosperus pruni*) als besondere Leckerbissen eifrig ablasen (so in Birmenstorf, Kt. Zürich, in Bern, Sempach, Olten, vgl. „Ornithol. Beobachter“ 1910, Nr. 1).



Forstliche Nachrichten.

Kantone.

Bern. Herr Gottfried Zürcher, Oberförster des Forstkreises Emmental, in Sumiswald, ist mit Ende des abgelaufenen Jahres von seiner Stelle zurückgetreten. Ein heimtückisches Leiden, das ihn in der Vollkraft seiner Jahre unversehens ergriffen hat, verhindert ihn zum allgemeinen aufrichtigen Bedauern seines Amtes weiter zu walten.

Seit 1887 dem VI. bernischen Forstkreise vorstehend, hat sich Hr. Zürcher während dieser Zeit in rastloser, erfolgreicher Tätigkeit so hohe Verdienste erworben, daß es wohl angezeigt erscheint, derselben anlässlich seines Rücktrittes mit einigen Worten anerkennend zu gedenken.

So eminente Bedeutung geordneten forstlichen Zuständen in dem von zahlreichen tief eingeschnittenen und stark geschiebeführenden Wildwässern durchzogenen Emmental zukommt, so große Schwierigkeiten stellten sich früher dem Bestreben entgegen, in jenem Landesteil solchen Zuständen Eingang zu verschaffen. Ein Haupthindernis liegt in den Besitzverhältnissen. Weit über $\frac{4}{5}$ des Waldareals befinden sich nämlich in Privathänden und die Privatschutzwaldungen machen nicht weniger als 9100 ha aus. Mit vollem Recht erblickte daher Hr. Zürcher eine seiner vornehmsten Aufgaben in der Durchführung einer richtigen Forstpolizei in den Privatschutzwaldungen. Er widmete sich ihr mit unermüdlichem Eifer und seltener Ausdauer, aber auch mit ganzem Erfolg, den ihm ein scharfer, stets richtig die Hauptache erfassender Blick, ein gründliches, durch fleißiges Studium und langjährige eigene Beobachtung ergänztes Wissen, sowie ein hervorragendes praktisches Geschick sicherten. Sie ermöglichten ihm, neben den forstpolitischen Interessen auch den Bedürfnissen der Waldbesitzer angemessen Rechnung zu tragen und die Ansprüche der Forst- und Landwirtschaft nach Tunlichkeit miteinander auszugleichen. Allerdings kam ihm dabei seine genaue Lokalkenntnis vortrefflich zu statten, denn als gebürtiger Trüber und auf Richisberg bei Ursenbach, wo sein Vater Großgrundbesitzer war, aufgewachsen, hatte sich dem jungen Mann beste

Gelegenheit geboten, sich mit allen einschlägigen Verhältnissen gründlich vertraut zu machen. Welchen Aufwandes an Mühe und angestrengter Arbeit es aber trotz allem bedurfte, möchte u. a. daraus hervorgehn, daß in den Privatschulwaldungen die Plentereschläge zu einem großen Teil unter seiner persönlichen Leitung angezeichnet wurden.

Nicht geringere Sorgfalt wendete Oberförster Zürcher den Gemeindewaldungen zu. Durch überzeugende Belehrung wußte er die Behörden von der mancherorts noch üblichen Kahlschlagwirtschaft abzubringen, wie es ihm anderseits auch gelang, allerdings oft mit Überwindung großer Schwierigkeiten, überall die gerüstete Holzabgabe durchzusetzen und damit die Möglichkeit für eine rationelle Waldbehandlung zu schaffen.

In den Staatswaldungen führte er eine sehr umsichtige, auf Erhöhung des Ertrages durch intensive Starkholzzucht gerichtete Wirtschaft. Im übrigen wendete er angesichts der fast durchgehends höchst ungünstigen Abfuhr- und Transportverhältnisse sein Hauptaugenmerk der Herstellung guter Wege zu. Viele derartige Projekte hat er verwirklicht und manches abgelegene, einst beinah unzugängliche Tobel dankt seine Erschließung Hrn. Zürchers Umsicht und Energie. Er verstand es ausgezeichnet, auch das Interesse der Privaten für Waldweganlagen und Bachverbauungen zu wecken und zu deren Ausführung Weg- und Schwellengenossenschaften zu gründen, als deren Leiter er manche ebenso wichtige als zweckentsprechende größere Arbeit zustande gebracht hat.

Als unübertroffener Meister aber erwies sich Oberförster Zürcher bei der Schlaganzeichnung im Plenterwald, wo er sorgfältig Baum für Baum, Verjüngungsgruppe für Gruppe musterte, um bald hier, bald dort die Tendenzen der Natur zu unterstützen und ihr etwas langsames Tempo zugunsten einer vermehrten Holzproduktion zu beschleunigen.

Bei allen seinen forstlichen Arbeiten suchte und fand Oberförster Zürcher stets den unmittelbaren Kontakt mit der Bevölkerung, die ihrerseits seine große Kompetenz willig anerkannte und ihm rückhaltloses Zutrauen entgegenbrachte. So gelang es ihm denn auch, eine recht ansehnliche Zahl von Grundbesitzern zu bestimmen, mit Bundes- und Kantonsbeiträgen neue Schutzwaldungen anzulegen. Über 40 solcher Aufforstungsprojekte hat er mit nachahmenswerter Sorgfalt entworfen und ausgeführt und wenn auch die damit für den Wald gewonnene Fläche nicht eine sehr große ist, so darf man sie doch für das stark parzellierte, an Kultur- und Weideland arme Emmental als eine bedeutende bezeichnen, welche ein anderer kaum jemals erreicht hätte.

Aber auch in weitern Kreisen hat Hr. Zürcher durch Wort und Schrift einen fruchtbaren Einfluß ausgeübt. Seine reiche praktische Erfahrung gelangte in mancher trefflichen Anregung, in manchem wertvollen Rat zum Ausdruck. An der Diskussion über die Entwürfe zum eidgenössischen und zum bernischen Forstgesetz z. B. nahm er berufenen Anteil

und die vergleichenden Untersuchungen über den Wasserabfluß aus einem bewaldeten und einem unbewaldeten Tal zur Festsetzung des Einflusses der Bestockung entsprangen seinen Ideen, wie auch von ihm die Auswahl der zwei Flächen ausging, auf denen nun die eidgen. forstliche Versuchsanstalt im Emmental die betreffenden Erhebungen anstellt.

Nicht hoch genug können wir endlich die Dienste anschlagen, welche Oberförster Zürcher als jederzeit zuvorkommend sich zur Verfügung stellender, ebenso federgewandter, wie gediegener Mitarbeiter unserer Zeitschrift geleistet hat. Wir dürfen wohl hoffen, er werde uns als solcher auch fernerhin zur Seite stehen.

Es bliebe noch vieles aufzuzählen, doch wollen wir, eingedenk der großen Bescheidenheit Hrn. Zürchers, diese nicht länger auf die Probe stellen. Wenn er sich nun auch aus dem öffentlichen Leben zurückzieht, so bleiben ihm doch die Hochachtung und die warme Zuneigung seiner einstigen Vorgesetzten und Untergebenen, wie der ganzen emmentalischen Bevölkerung unverändert erhalten und begleiten ihn die herzlichsten Wünsche, daß die Ruhe, welche er sich früher nie gegönnt hat, für ihn von wohltätigster Wirkung sein möge. Seine vielen Freunde und Berufsgenossen aber werden nicht vergessen, ihn recht fleißig zu besuchen und, seiner regen, geistreichen Anteilnahme an allen forstlichen und allgemeinen Fragen, sowie seines trotz allem bewahrten feinen Humors sich freuend, ihm helfen, die Beziehungen zu dem ihm über alles teuern Forstfach lebendig zu erhalten.

— Als Oberförster des VI. Forstkreises und Nachfolger des Hrn. Zürchers hat der Regierungsrat mit Amtsantritt auf Anfang dieses Jahres Herrn Hermann Wyß, von Aarwangen, bis dahin Forstamtsadjunkt in Sumiswald, gewählt.

Appenzell I.-Rh. Oberförsterwahl. Zum Oberförster dortigen Kantons wurde unterm 27. v. Mts. Herr Karl Ebnet, von Häggenschwil (Kt. St. Gallen) gewählt.

Waadt. Personennachrichten. Als Nachfolger des zurückgetretenen Herrn Charles Bertholet, Kreisoberförster in Lausanne, ist Herr Louis Grenier, Oberförster des II. Kreises, in Sépey, ernannt worden, den seinerseits Herr Emile Graff, bis dahin Oberförster des VIII. Kreises, in Cossy, ersetzt. Herr Marius Petit mermet, Forsttaxator in Lausanne, wurde zum Oberförster des Forstkreises Cossy gewählt.

Journal forestier suisse.

